

## FDP Quarten nominiert Rainer Giger

Quarten.– Der Einladung der FDP Quarten nach Neu-Schönstatt in Quarten sind kürzlich ausserordentlich viele Mitglieder und Sympathisanten gefolgt. Grund der Einladung war die Nominierung von Ortsparteipräsident Rainer Giger, welcher sich bereit erklärte, als Kantonsratskandidat für die Gemeinde Quarten in die Bügel zu steigen.

Durch die Nominationsversammlung führten die Vorstandsmitglieder Manuela Funke und Martin Küng, Giger präsentierte sich den Anwesenden und erläuterte die Beweggründe für seine Kandidatur und wofür er sich nach dem 8. März 2020 im Kantonsrat einsetzen will. Der Bauleiter und Architekt erklärte, wo ihn der Schuh drückt: in der Raumplanung, dem Bildungswesen, dem Handwerk und Gewerbe, dem öffentlichen Verkehr, einer hohen Nutzen-/Kosteneffizienz in allen Bereichen und nicht zuletzt bezüglich der Zukunft der Gemeinde Quarten und des Kantons St. Gallen. Giger wurde ohne Gegenstimme gewählt.

### Vorteile für eine Gemeinde

Gastredner und FDP-Kantonsrat Jens Jäger aus Vilters erzählte ausgiebig aus dem «Nährüggli» des Parlamentsbetriebs. Er berichtete über die Geschäfte der aktuellen Wintersession und auch über die Traktanden für das kommende Jahr. Aus aktuellem Anlass erklärte Jäger dem interessierten Publikum seinen langen Weg bis zur Vereidigung als Kantonsrat und über die politischen Vorteile, die eine Gemeinde hat, wenn sie einen eigenen Kantonsrat in die Pfalz entsenden kann. (pd)



Ein Abend unter FDPlern: Jens Jäger, Jessica Zimmermann und Kantonsratskandidat Rainer Giger (von links). Pressbild



Eindrücklicher Vortrag in Wort und Bild: SRF-Korrespondent Adrian Arnold blickt in Bad Ragaz auf den Mauerfall zurück. Bild Angelina Gadient

## Eine Zeitreise zu den Nachbarn

Vor 30 Jahren ist die Mauer zwischen Ost- und Westdeutschland gefallen – ein Tag, der in die Geschichte einging. Mit einem Rückblick in die Zeit der DDR, doch vor allem auch mit einem Blick in die Zukunft, referierte Adrian Arnold zum Anlass dieses Jubiläums in Bad Ragaz.

von Angelina Gadient

**E**in voller Kursaal begrüsst letzten Mittwoch den SRF-Bundeshaus-Korrespondenten Adrian Arnold zu seinem Vortrag zu Ehren des 30-Jahr-Jubiläums des Mauerfalls. Erst am Tag zuvor war der Journalist aus Ostdeutschland zurückgekehrt, und freute sich nun «quasi auf ein Heimspiel», denn seine Mutter stammt aus Chur.

Der ehemalige Leiter des SRF-Studios in Berlin verbrachte die Jahre zwischen 2014 und 2019 als Deutschland-Korrespondent. In dieser Zeit traf er nicht nur auf verschiedenste deutsche Politikpersönlichkeiten, sondern erlebte die Stimmung, im Osten wie auch im Westen, hautnah mit. Im November 1989 besiegelte der Mauerfall das Ende

der DDR und damit den Beginn der Wiedervereinigung Deutschlands. Nach 40 Jahren Trennung kamen der Osten und der Westen Deutschlands wieder zusammen, doch auch 30 Jahre später scheint die Nation in gewissen Aspekten noch immer gespalten, was beispielsweise die aktuelle Flüchtlingskrise verdeutlichte. Trotzdem ist Deutschland heute die stärkste Wirtschaftsnation Europas und Exportweltmeister. Die Sonnen- und Schattenseiten des Aufschwungs unseres Nachbarlandes beleuchtete Arnold sowohl aus journalistischer als auch menschlicher Sicht.

### Angst vor Verlusten

Der Mauerfall sei noch vielen in Erinnerung, so Arnold. «Jeder erinnert sich noch genau daran, wo er an diesem geschichtsträchtigen Tag oder Abend

war und was er gemacht hat.» Dabei verspürte man eine Aufbruchsstimmung bei den jungen Ostdeutschen. Es gab aber auch die «Verlierergeneration» der ehemaligen DDR mit ihren Verlustängsten. Dies biete heute einen fruchtbaren Nährboden für die starke Rechtspartei AfD – diese ist mit 25 Prozent im Osten stark vertreten. «Diese Menschen haben vor 30 Jahren ihre Heimat, ihren Job und ihre Existenz verloren. Viele fanden sich in der freien Marktwirtschaft nie zurecht», erklärte Arnold, «es herrscht unter ihnen eine grosse Angst, ihr Zuhause erneut zu verlieren, und diese wird von der AfD geschürt.»

Ereignisse wie die Flüchtlingskrise, während der teilweise Tausende Flüchtlinge in einem 700-Seelen-Dorf eintrafen, verstärken solche Ängste. Zudem sei während der Zeit der DDR das

Viele Menschen haben vor 30 Jahren ihre Heimat, ihren Job und ihre Existenz verloren. Entsprechend empfänglich sind sie fürs Gedankengut der deutschen Rechtspartei AfD.

Geschichts- und Schuldbewusstsein in Westdeutschland extrem sensibilisiert worden. Im Osten sei man dagegen damit beschäftigt gewesen, den Kommunismus in die Köpfe der Menschen zu bringen. Auch heute noch merke man diesen Unterschied in der Sensibilität im Hinblick auf die Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges, bestätigt Arnold. Nur so sei der Erfolg von Persönlichkeiten wie dem AfD-Politiker Björn Höcke, mit dem Arnold selbst einmal ein Interview führte, überhaupt möglich.

### Der Mauerfall als weltweites Ereignis

Nicht nur Deutschland veränderte sich im November vor 30 Jahren. In seinem Buch «Deutschland – der ängstliche Riese» geht Arnold unter anderem auf den geopolitischen Einfluss des Mauerfalls ein. Zu den Verlierern von 1989 gehören neben der DDR beispielsweise auch die Russen. Die alte, in West und Ost gesplittene Welt, wurde durch den Mauerfall zerstört. Mit Filmbeiträgen wurden eindrücklich die Demonstrationen kurz vor der Wende dokumentiert. Neben dem damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl sei insbesondere Bundesminister Hans-Dietrich Genscher ein grosser Architekt der Wiedervereinigung Deutschlands gewesen.

Der deutsche Politiker sei bis heute eine der eindrücklichsten Persönlichkeiten, die Arnold je kennengelernt hat. 30 Jahre später betrachtet ein Grossteil der Deutschen, im Osten wie auch im Westen, den Mauerfall als Erfolgsgeschichte. Jugendförderprojekte im Osten sollen die verbliebenen Risse mehr und mehr wieder zusammenführen. Das Land mit der tiefsten Arbeitslosenquote der EU brauche zwar noch Zeit, habe aber enormes Potenzial, schloss Arnold ab.

## Ein Markt abseits des grossen Rummels

Der 21. Adventsmarkt im Dorfzentrum von Vättis, organisiert von der örtlichen Frauengemeinschaft, hat Besucherinnen und Besucher aus dem Tal und auch von weit her mit seinem besonderen Charme auf eine besinnliche Vorweihnachtszeit eingestimmt.

von Martin Nauer

Vättis.– Wer den kleinen, feinen Adventsmarkt hinten im Taminatal besuchte, kam nicht zuletzt auch deshalb, um sich eine kleine Auszeit von der Hektik des Alltags zu gönnen. Während des Marktes, der bei schönstem Wetter am frühen Samstagnachmittag begann, benützten die meisten die Gelegenheit, Bekannte und Verwandte zu treffen, und gemütlich zu plaudern.

### Eine Augenweide

An den Ständen wurden liebevoll angefertigte Weihnachtsgeschenke und -dekorationen – eine Augenweide – angeboten. Feinste Back- und Fleischwaren sowie würziger Alpkäse liessen einem das Wasser im Mund zusammenlaufen. Hungerige und Durstige konnten sich an der Wärme im «Schützenstübli», im «Marktbeizli», in der «Tamina»-Gaststube und an verschiedenen Ständen verpflegen und aufwärmen. Kinder widmeten sich konzentriert dem Kerzenziehen und versuch-

ten sich im Ponyreiten. Höhenpunkte des Anlasses waren die zwei Auftritte der Monteluna-Brass sowie der Besuch von Sankt Nikolaus und dem Schmutzli

auf dem Kirchplatz. Die Monteluna-Brass erfreute das Publikum als eingespieltes Ensemble mit rund zwei Dutzend gehörfälligen und zur Advents-

zeit passenden Melodien. Sankt Nikolaus im roten Ornat und der schwarze Schmutzli verstanden es von der ersten Minute an, das Vertrauen der Kin-

der zu gewinnen. So wurden bald einmal fleissig die gelernten Sprüchlein aufgesagt und mit prall gefüllten Chlaussäcklein belohnt.



Gespräch auf Augenhöhe: Sankt Nikolaus trifft bei den Kindern den richtigen Ton – so auch die Monteluna-Brass mit ihren zum Advent passenden Melodien.



Bilder/SLGview Martin Nauer